

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.
Nr. 114. Neuenbürg, Dienstag den 22. September 1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsarbeitszeit 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Calw.

Markt-Concessionsgesuch.

Die Gemeinde Deckenpfronn, welche im Jahr 1870 zur Abhaltung von jährlich 3 Vieh- und Schweinemärkten auf die nächsten 5 Jahre ermächtigt worden ist, hat um Erneuerung der Concession zu Abhaltung dieser Märkte je am Donnerstag in der 4. Woche des Januar, am Donnerstag in der ersten Woche des Juli, und am Donnerstag in der ersten Woche des November, — denselben Tagen, an welchen die Märkte auch seither abgehalten worden sind, nachgesucht, mit dem Bemerkten, den Markt an dem darauffolgenden Tage abhalten zu dürfen, falls auf einen dieser Tage ein Festtag fallen sollte.

Dies wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb der Frist von 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 15. Septbr. 1874.

K. Oberamt.
Doll.

Nevier Schwann.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Samstag, den 10. Oktbr.,
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus zu Döbel aus Bolzemerstein 633 St. Nadelholz, Lang- und Sägholz,

20 tannene Stangen VII. Cl., 15 dto. VIII. Cl., 39 dto. X. Cl., 253 dto. XI. Cl., 383 dto. XII. Cl.; ferner Scheidholz der Döbler Gut: 49 Stück Nadelholz, Lang und Sägholz; 13 St. tannene Stangen XII. Klasse.

Forstamt Altenstaig.

Nevier Hoffelt.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 24. Sept. d. J.,
Vormittags 10 Uhr an

in Nüchelberg aus den Staatswaldungen Mühlhalde, hinterer Sommerberg, Fautschberg und Kollhan:

33 Nm. Nadelholzscheiter, 30 dto. Brügel, 57 dto. Anbruch, 148 dto. Reisprügel und 149 dto. Stockholz.

Altenstaig, 19. Septbr. 1874.

K. Forstamt.

Nevier Schwann.

Am Mittwoch den 23. September

Morgens 8 Uhr

bei den 3 Marktsteinen auf dem Döbler Sträßchen

Schlagraum-Verkauf

aus Hüttwald, Hegelwald und Bolzemer Stein, geschätzt zu 4000 Wellen.

Obernhausen,

Gemeinde Gräfenhausen.

Liegenschafts-Verkauf.

Donnerstag, 1. Oktbr. d. J. Morgs. 9 Uhr findet auf dem Rathhaus zu Gräfenhausen der Verkauf der zur Gantmasse des Christoph Kuhn Tagelöhners von Obernhausen gehörigen, zu 971 fl. im Ganzen angeschlagenen Liegenschaft, umfassend

2 1/2 M. 44,1 R. Acker, Wiesen und Weinberg auf Obernhauser und Birkenfelder Markung, sodann 30 Mr. Acker auf Dietzlinger dto. statt, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. August 1874.

K. Gerichts-Notariat.
Gaußmann.

Oberlengenhardt.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Weber, Wirths in Oberlengenhardt kommen am

Samstag, den 26. September 1874,

Vormittags 9 Uhr

in der Weber'schen Behausung zum Verkauf:

Frauenkleider, Betten, Schreinwerk, die Wirthschafts-Einrichtung und 5 Fässer mit einem Eichgehalt von 1—3 Eimern.

K. Amtsnotariat Wildbad.
Fehleisen.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am

Donnerstag, den 24. Septbr. d. J.,

werden auf dem hiesigen Rathhause

Nachmittags 3 Uhr

aus den Stadtwaldungen Sommersberg Abth. 3, Linie Abth. 3, sowie Scheidholz in diesen Distrikten zum Verkauf gebracht:

154 Nm. buchene Scheiter

590 Nm. Nadelholzscheiter.

Wildbad, den 21. September 1874.

Stadtförster
Bischer.

Privatnachrichten.

Wildbad.

Pferde feil!

Von sieben Pferden werden Entbehrlichkeit halber zwei käuflich abgegeben.

Hôtel Klumpp.

4 fette Schweine

werden käuflich abgegeben im

Hôtel Klumpp,

Wildbad.

Neuenbürg.

Säringe

empfehl

Gustav Lustmayer.

50 Stück runde und ovale

weingrüne Lagerfässer

von 4 bis 60 Dhm per Stück haltend, sowie mehrere hundert Transportfässer von 1/4 bis 4 Dhm per Stück, werden billigt abgegeben.

Carlsruhe, Bähringerstraße 42.

300 fl. sind gegen gefessliche Sicherheit auszuleihen. Wo sagt die Red.

Neuenbürg.

Fabrik-Versteigerung.

In Folge Wegzugs von hier halte ich am Freitag den 25. d. M. eine öffentliche Versteigerung, wobei vorkommt:

1 Bijouterie-Handwerkzeug worunter 3 Werkbretter

ferner

1 Kochofen

2 neue Bettladen mit Bettröschchen und Kopfpolster,

1 Sekretair,

1 Kleiderkasten

1 Kommode sonstiges Schreinwerk und allgemeiner Hausrath.

Fabrikant Heiss
im Schiff.



== Nicht zu verwechseln mit der Bonner ultramontanen Zeitung. ==

Neue Deutsche Reichs-Zeitung.

Vierter Jahrgang.

Billigste Berliner Zeitung
grosses Format.

Erscheint wöchentlich 3 Mal zum Preise von 17 1/2 Sgr. pro Quartal.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Inhalt: Leitartikel, Rundschau, Correspondenzen aus dem deutschen Reiche Neues aus Berlin, Gerichts-Verhandlungen, Vermischte Nachrichten, Novellen etc.

Wer sich auf billige Weise über die Vorgänge im deutschen Reiche und in der Kaiserstadt Berlin unterrichten will, der abonnire auf die „Neue Deutsche Reichs-Zeitung“ bei der nächsten Postanstalt.

Grundsatz.

600 fl. sind bei der Stiftungspflege gegen Sicherheit auszuleihen.
Stiftungspfleger
Nothhuf.

Frau Braun von Heilbronn

ist von Montag den 20. Septbr. bis den 2. Oktober in Wildbad bei Wtw. Gutbad, Curplatz, und ist von allen an Sentungen, Vorfällen, Krämpfen, besonders aber von Allen an Hämorrhoiden Leidenden von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sprechen.

Die Kaiserl. und Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik
von Gebr. Stollwerk
in **Coln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Neuenbürg**
Herrn Cond. **Th. Weiss.**

Langenbrand.
Unterzeichneter verkauft nächsten
Mittwoch, den 23. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr

100 Stamm Lang- und Klotzholz, mit 130 Fessmeter in seinem Wirtschaftszimmer.
Schenkwirth Schwitzgäbele.

Umrechnungs-Tabellen

von Mark in Gulden & Thaler und umgekehrt, sowie von Pfund in Gram, Fuß in Meter, Cimer & Maß in Hektoliter & Liter und der Morgen in Sektar.

— Preis 6 kr. —

Verlag von E. Kupfer in Stuttgart.
bei **Jak. Mech.**

Mehrfachen Wünschen entsprechend, ist von dem

Entfernungsverzeichnis

nach Kilometern
über sämtliche Gemeinden und dazu gehörigen Parzellen des O. Amts-Bezirks eine weitere Anzahl für amtlichen oder Privatgebrauch gedruckt und zu haben bei **Jak. Mech.**

zur Aufklärung

für ein geehrtes Publikum, auf den Artikel sämtlicher Collegen in voriger Nummer, daß der anrühige einzige Brodlaib, den ein College so freundlich war, zur Untersuchung auf das Rathhaus zu tragen, nicht von der, von mir empfohlenen Sorte um 16 kr. war, sondern schon 4 Tage ehe ich Brod um 16 kr. herstellte, gebacken wurde, von der Qualität, die ich heute noch zu 18 kr. verkaufe, welches auch von der betr. Behörde nicht bezweifelt wurde, sowie jedenfalls von dem betr. Collegen bemerkt werden mußte, und von mir deshalb gerade wegen Gewichtsabmangels zu 16 kr. abgegeben wurde, nachdem kein anderes mehr vorrätig war, also absolut auch kein absichtlicher Betrug vorliegen konnte. Der Sinn des betr. Artikels läuft aber dahinaus, als ob mein Brod um 16 kr., das polizeilich nachgewogen und richtig befunden wurde, alles zu leicht sei; werde mir nun aber für solche unwarharen Beschuldigungen Genugthuung zu verschaffen wissen.

Wie das Publikum über solche, aus purem Handwerksneide entstandene Handlungsweise urtheilt, beweist sich am besten durch zusehends stärkeren Absatz des genannten Erzeugnisses.

Zum Schluß erwiedere meinen „einigen“ superklugen Collegen, daß ich die Dessenlichkeit nicht zu scheuen brauche; wenn sie es nothwendig haben, dann ist es ihre Schuld.

Dies die erste und letzte Erwiederung in dieser Sache.

Meine Brodpreise bleiben bis auf weiteres zu untenbezeichneten Preisen festgesetzt und werde sie in Zukunft nur nach meinem Gutdünken reguliren.

- 4 Pf. Weißbrod kosten 20 kr.
- 4 Pf. Halbweißbrod kosten 18 kr.
- 4 Pf. Schwarzbrod kosten 16 kr.

Es lebe die Concurrnz!

Der Einzige mit Ausnahme sämtlicher Allirten.

Illustrirte Jagdzeitung Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde.
Herausgegeben von **W. H. Nische**,

Kgl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Heinrich Schmidt. — Preis 1 Thlr. halbjährlich.

Von sachkundiger Hand geleitet, bringt die **Illustrirte Jagdzeitung** die verschiedenartigsten Aufsätze, theils belehrenden, theils belletristischen Inhalts mit guten Illustrationen, für jeden Jäger eine angenehme Unterhaltung in müßigen Stunden, und voll Fingerzeigen für sein Handwerk. Unter den kleinen Notizen erfährt er so manches Curiosum, in den Aufsätzen über die Pflege und den Fang des Wildes kann er Vieles lernen, durch die Angabe der Wildpretpreise in verschiedenen Plätzen, erhält eine Anweisung, wo und wie er sein Wild am besten verwerten kann, durch die Inserate wird ihm Gelegenheit geboten zu Antäufen und Verkäufen, da Gesuche und Angaben darin vorhanden; kurz es ist in jeder Beziehung ein Blatt, welches durch die Vortheile, die es bietet, nicht genug empfohlen werden kann.

Graf Kosztoph.
(Schlesische Zeitung 1873, Nr. 576)

Kronik.

Deutschland.

Offenbach, 13. Septbr. Hier hat sich eine Anzahl Industrieller, mit dem nöthigen Kapital ausgerüstet, zur Gründung einer Genossenschafts-Schlächtereie und Bäckerei verbunden. Es wird somit den hohen Fleisch- und Brodpreisen ein Ziel gesetzt und wird die Bethheiligung eine sehr große sein.

Die Einziehung der preussischen Thaler wird nun auch mit dem nächsten Jahre beginnen. Die älteren Jahrgänge werden ohnehin schon so weit wie möglich außer Cours gesetzt; sie werden in der Silbermelze zu Hamburg eingeschmolzen, welcher bereits einige Millionen von Thalern und anderen deutschen Münzen zugegangen sind. Die hieraus gewonnenen Barren werden zunächst der gleichfalls zu Hamburg im Entstehen begriffenen Münzkätte zugeführt, um in neue Reichsmünze ausgeprägt zu werden. Man denkt diese neue Münze auf 10 Jahre hin zu beschäftigen.

(Zehner contra Dugend.) Der Weimarer Ztg. entnehmen wir folgendes: Nahezu die Gesamtheit der Apoldaischen Fabrikanten hat beschloffen, mit dem 1. Jan. 1875 ihre Waare nicht mehr nach Dugenden, sondern nach Zehnern zu zählen und dadurch den Einklang mit dem Maß- und Gewichtssystem, vorzugsweise aber mit dem Münzsystem in einer nicht bloß für die Geschäftskreise, sondern auch für das große Publikum wünschenswerthen Weise herzustellen. Die dadurch, wie sich von selbst ergibt, bedingte große Vereinfachung der Berechnung kommt einerseits dem Fabrikanten, andererseits aber und in noch höherem Maße dem Kleinhandel und dem Publikum zu gut. Gerade im Kleinhandel würde, wenn nach Einführung der Markrechnung das Dugendsystem beibehalten bliebe, beim Auszeichnen der einzelnen Stücke viel mehr Zeit erforderlich sein, als nach Einführung des Zehnersystems, demzufolge man nur vom Preise des Zehners



einfach die letzte Zahl abzuschneiden braucht, um den Preis des Stückes sofort zu kennen. Ein Beispiel: das Duzend irgend welcher Waare koste 387 Mark, so ist der Preis des Stückes für ungeübte Rechner kaum anders als auf dem Papiere auszurechnen; wenn dagegen der Zehner derselben Waare 308 Mark kostet, so ergibt sich von selbst, daß der Preis des Stückes = 30 Mark 80 Pf. ist. Ueber die Zweckmäßigkeit und Einfachheit der vorgeschlagenen Neuerung ist, wie man sieht, ein Zweifel nicht möglich. Dem vielfach geltend gemachten Einwande, daß das Umpacken der alten nach Duzenden geordneten Läger viel Arbeit verursachen werde, ist entgegen zu halten, daß die Neuvertheilung nach und nach bewirkt werden kann. Ein anderer Einwand, der berechtigter erscheint, wird aus dem Umstande hergeleitet, daß das Ausland sich nicht entschließen würde, die Neuerung zu akzeptiren, und daher vom deutschen Markte sich abwenden könne. Sobald Deutschland nach dieser Richtung hin Bahn gebrochen hat, werden die übrigen Staaten in richtiger Würdigung der gebotenen Vortheile wahrscheinlich nachfolgen; es gilt dies namentlich von den Ländern, wo Maß-, Gewicht- und Münzsystem dem Dezimalsfuß angepaßt sind. Als sehr wünschenswerth, aber nicht als unbedingt nothwendig ist zu erachten, daß die Neuerung gleichzeitig in ganz Deutschland und zwar zusammen mit der Marktrechnung eingeführt wird.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Sept. Es ist zu Anfang d. J. mitgetheilt worden, daß das K. Naturalienkabinet die berühmte, mehr als 100 Stücke zählende Fasanensammlung des amerikanischen Ornithologen D. G. Elliot erworben hat. Sie enthält die Originale zu seiner 1872 in New-York in 2 Großfoliobänden erschienenen prachtvollen Monographie der Phasianiden, welche der Verfasser Sr. Maj. dem König Karl zum Geschenk gemacht hat. Diese Sammlung ist nun in dem nördlichen Saal des Hauptgebäudes in 3 neuen von den Ständen hiezu verwilligten Doppelfächern zur Besichtigung des Publikums ausgestellt.

Stuttgart, 18. Sept. Auf eine originelle Weise arbeitete gestern der Zufall unserer Fahndungspolizei in die Hände. In Pforzheim wurde einer Dame, welche hier zwei verheirathete Töchter hat, eine goldene Uhr nebst Kette, goldene Broche etc. — Gegenstände von bedeutendem Werthe — entwendet. Die Dame befand sich seit einigen Tagen hier zum Besuche ihrer Töchter. Eine der Letzteren, welche in der Neckarstraße wohnt, bedurfte einer Köchin und hatte sich um eine solche „nach Wunsch“ zu erhalten, an einen Commissionär gewendet. Gestern Nachmittag nun, als Mutter und Tochter in gemütlicher Unterhaltung beisammen saßen, melbet sich eine von dem betreffenden Commissionär abgesandte Person zu der ausgeschriebenen Stelle. Wie erstaunte indessen die Mutter der jungen Frau, als sie am Hals der angehenden Köchin ihre Broche entdeckte! Sofort wurde von der Polizeistation in

der Neckarstraße ein Schutzmann requirirt, welcher die diebische Köchin in sicheren Gewahrsam brachte. Die Verhaftete ist eine sichere Christiane Müller aus Wildberg und ein nicht seltener Gast in den württ. Gefängnissen.

Am Montag früh verschied im akademischen Krankenhause in Tübingen eine Frau von Lustman. Dieselbe wurde von einer Fliege oder ähnlichem Insekt, das zuvor an dem Cadaver einer milzbrandigen Kuh gesogen, gestochen und ist nun den Folgen dieses giftigen Stiches erlegen.

Die Stadt Tübingen hat laut „Tüb. Chr.“ ihr Erträgniß an Frühhopfen um 151 fl. per Ztr. an ein auswärtiges Handlungshaus verkauft.

Untertürkheim, 17. Sept. Der heute gehaltene Fasz- und Kübelmarkt war einer der stärksten seit seinem Bestehen. Die Zufuhren theils von Bayern her begannen schon 3 Tage zuvor und wollten kein Ende nehmen. Käufer trafen vor und am Markttag in Menge ein. Der Verkauf ging gut und lebhaft von Statten; die Faszfabrik von Cannstatt verkaufte ihre sämtlichen zu Markt gebrachten schönen Fässer, etliche und 70 an der Zahl, zu hohen Preisen in einem Zeitraum von wenigen Stunden. Die meisten von den übrigen Fässern bewegten sich von 10 fl. bis 16 fl. per Eimer.

Calw, 17. Sept. In heutiger Sitzung der Diözesansynode wurden in großer Einhelligkeit Oberamtmann Thym in Göppingen zum weltlichen Abg. der Diözese Calw, Fabrikant Würz in Calw zu seinem Erbsmann gewählt.

Der Ehinger Schafmarkt war sehr stark besucht und gingen die Preise bedeutend zurück, daher billiges Hammelfleisch in Aussicht steht.

Mezingen, 16. Sept. Der am letzten Dienstag stattgehabte Jahrmarkt war sehr stark besucht. Am stärksten befahren waren Vieh- und Faszmarkt. In Vieh wurde mit Abschlag viel gehandelt; auf dem Faszmarkt, der diesmal eine noch nie gehabte Ausdehnung hatte, ging's umgekehrt. Während man noch vor dem Markt schön in Eisen gebundene Ovalsässer per Eimer um 13 fl. haben konnte, erreichte der Eimer einen Preis von 15 und 16 fl. und in wenigen Stunden war der große Vorrath vergriffen.

Viberrach, 17. Sept. Der gestrige Viehmarkt war mittelmäßig stark befahren; Händler waren, wie gewöhnlich, auch diesmal viele anwesend. Wenn sich auch eine ziemlich reze Kauflust zeigte und viel gekauft wurde, so trat eine wesentliche Veränderung in den Preisen doch nicht ein, ein Steigen derselben ohnehin nicht; eher war mitunter ein Rückgang, wenn auch kein erheblicher, bemerkbar. Wie die Händler sagen können dieselben das Vieh derzeit zu hohen Preisen nicht absetzen. Unsere Bauern müssen sich nun eben auch an die mäßigeren Preise gewöhnen, denn dieselben stunden offenbar zu hoch; niedrig kann man sie auch jetzt noch nicht heißen. Schöne Kühe und Kalbeln werden mit 90 — 120 fl. und selbst darüber bezahlt. Der Schweinemarkt war gestern stark be-

fahren; der Handel ging sehr lebhaft und die Preise stiegen nicht unbedeutend.

Altshausen. Vergiftungen durch Tollkirschen — Belladonna — kamen bei drei Knaben von 4—7 Jahren am letzten Sonntag vor; dieselben liefen nicht so glücklich ab, wie die im vorigen Jahre, welche gar keine Nachtheile zurückließen, indem es dem hiesigen Arzte gelang, das Gift rasch zu entfernen. In den neuen drei Fällen wurde erst 6 Stunden nach dem Genuß der Tollkirschen ärztliche Hilfe gesucht. Der 4jährige Knabe, das einzige Kind der Eltern, welcher die Beeren zerbißsen hatte, starb nach 16 Stunden, obgleich ca. 40 Beeren erbrochen wurden. Der 5jährige Knabe erbrach etwa 50 Stück, zum Theil noch unverdaut, und dauerten die Vergiftungserscheinungen 50 Stunden. Allem Anscheine nach wird dieser gerettet. Der 7jährige genoss ca. 40 Tollkirschen, welche entfernt wurden, und ist dieser bereits heute hergestellt. Es ist dieser Todesfall eine neue Mahnung für Eltern und Lehrer.

Crailsheim, 16. Sept. Der heutige Schafmarkt war stark befahren und ist die Zahl der zu Markt getriebenen Stücke auf ca. 3—4000 zu schätzen. Es fehlte nicht an Marktbesuchern, doch wollte kein rechtes Leben kommen. An Preisen wurden angelegt für „Schafvieh“ durchschnittlich 30 — 31 fl., für Lämmer 15 bis 22 fl., fette Hammel I. Qualität mangelten.

Oesterreich.

Trondjem, 14. Sept. Die „Bresse“ erhält von der österreichischen Nordpolexpedition, und zwar vom Arzt Dr. Kepes folgendes Telegramm: Am 15. Oktober 1872 war die erste furchtbare Eispressung. Es wurde Alles vorbereitet, um das Schiff zu verlassen. Dieser Bereitschaftszustand dauerte durch den ganzen Winter. Der zweite Winter war verhältnißmäßig besser. Drohende Sturmbfälle kamen nur einige vor; da wir 70 Eisbären erlegten und im Herbst viele Seehunde, so diente dies als kräftige Nahrung; die zwei ersten Monate unseres Rückzuges waren sehr traurig, wir hatten sehr tiefen Schnee und mußten oft die Bahn durch das Eis hauen: nach zweimonatlicher harter Arbeit lagen wir am 15. Juli, durch Südwinde heraufgetrieben, nur 6 Seemeilen vom „Tegethoff“ entfernt. Denselben Abend fing das Eis sich zu zertheilen an und am 15. August war die Eisgrenze erreicht. Es war keine leichte Arbeit; wir legten jede Strecke fünfmal zurück, da vier Boote und drei Proviantschlitten fortgeschafft werden mußten, jedes derselben von je zehn Mann gezogen; später konnten lange Strecken nur dadurch zurückgelegt werden, daß große Eissfelder mittels Stangen auseinander gestoßen wurden, dadurch wurden enge Kanäle erzeugt, durch welche die Boote durchgepreßt wurden. Vom schönsten Wetter und von stiller See begünstigt, war die Fahrt bis Matotschin Schar äußerst glücklich, von da an bis Cap Britwin höchst unangenehm; wir hatten mit hoher See und Stürmen zu kämpfen. Die letzte Nacht

wurden die vier Boote durch das schlechte Weiter von einander getrennt, faßten viel Wasser und jeder Mann war bis auf die Knochen naß. Die Strecke unseres Rückzuges beträgt nahezu 600 Seemeilen; wir waren froh, als wir am 26. Abends unsern Reiter, das russische Schiff, fanden, welches uns in neun Tagen nach Bardöe brachte.

Miszellen.

Ein Sandkorn.

(Von Idor Proschko.)

Der Lange blickte ernst und sichtlich gerührt auf den alten Sprecher, der, mit dem linken Fuß auf seine Schaufel gestützt die Rechte zum strahlenden Sternenhimmel emporstreckend, in seiner erdfahlen Jacke, mit dem vom leisen Nachthauche bespielten Silberhaupte dem letzten Stundenrufer, dem Engel des Todes, dem uralten Propheten des heiligen Zions gleich, der da Worte der Todtenmahnung an die glückgewohnten Zeitgenossen richtete.

Der Lange hob seine goldene Taschenuhr wieder auf.

„Deine Beharrlichkeit und seltene Zuversicht gefällt mir,“ sagte er; „Männer in deinem Kleide, die gewohnt sind, mit Menschenhädeln wie mit Kugeln auf der Regelbahn zu spielen, ziehen oft zusehr von der Scholle an, um sich noch zu derlei überfinnlichen Ideen aufzuschwingen. Du bist ein Original. Wir müssen näher bekannt werden. Du sollst mir, wie David dem Saul, deine glaubensstarken Weisen vorrecitiren, wenn mich der Unmuth über die Narrheiten der Menschen übermannt. Sage mir, Mann mit dem Spaten, hast du Familie?“

„Ein krankes Weib, Herr, und acht unverförgte Kinder.“

„Und Brod?“

„So viel Stücke, als Gräber in der Woche.“

„Also arm, blutarm, und doch noch Vertrauen auf Den, der für dich nur Wasser und kein Manna regnen läßt. Es bleibt dabei, wir müssen uns näher kennen lernen.“ Dabei zog der Lange wieder sein Uehrlein aus der Tasche. „Ich bin ein Freund der nächtlichen Stille,“ fuhr er fort, „und der Glanz des reinen Sternenhimmels, wie diese Märztage ihn bieten, hat für mich einen besondern Reiz. Ich werde dich morgen in meinem Garten zu einer Flasche guten Weines erwarten . . .“

„Aber wer seid Ihr denn?“ fragte der Todtengräber.

„Ich bin Pawlowitsch, der Intendant der kaiserlichen Wintergärten,“ entgegnete der Lange, indem er auf seine Uhr blickte. „Es ist jetzt 10 Uhr,“ fuhr er fort; „in der Halle des St. Nikolai-Palastes, bei der großen Steinsäule des Herkules mit der Keule, links vom Eingange, werde ich dich morgen, eine Stunde später, um 11 Uhr Nachts, wenn meine Geschäfte vollendet sind, abholen; dann wollen wir über deine Zukunft plaudern. Sei pünktlich, denn ich bin ein Mann der Minute, und dein Schaden soll es nicht sein, meine Bekanntschaft gemacht zu haben; nun lebe wohl!“

Der Lange ging mit weiten Schritten

den Kirchhof entlang, dem eisernen Gitterthore zu; unheimlich bligte sein schwermüthiges Auge über die Gräber. Der Todtengräber sah ihm, auf seinen Spaten gestützt, kopfschüttelnd nach, und dann gedankenvoll in die rothgrauen Wolken, welche eben, wie der Quersich durch die Rechnung, an der Mondscheibe vorüberzogen. —

Jenes meerumgürtete Eiland, welches die Brandrakete der Völker des Kontinents und die Assemblée der bebördeten Kontinental-Flüchtige geworden; das Land, das im selben Meeresgürtel einen Ledru-Koslin, wie einen Metternich — einen Louis Blanc wie einen Louis Philipp im Weichbilde des Palmerston'schen Regentensitzes beherbergte, das treulose Krämerland Albion — hatte im März des Jahres 1801 von den Ufern der Newa bis zum Meerbusen von Tarent nur Einen Feind. Gleich einer zum Bruche schwangeren Riesenvolke harrten in den Meeren Frankreichs, Italiens und Rußlands zahllose Flaggen und Kanonenboote auf das Signal, gegen den Landungsplatz eines Hengist und Horfa loszukeuern. Es schien sich der Wiederholungsmoment des furchtbaren Schauspiels der meergebietenden Armada vorzubereiten.

Wären damals bereits elektrische Telegraphen bestanden — wahrlich! der erste Konsul in den Tuilerien hätte die gewaltigen Schläge seines großen Herzens seinem ihn blind anstauenden gewaltigen Bundesgenossen im St. Michael-Palaste zu Petersburg von Stunde zu Stunde mitgetheilt, und Czar Paul I. würde vielleicht manche Warnungstimme seines großen Freundes jenseits der Sevennen früher und rechtzeitig erhalten haben. —

Also hing die Wetterwolke über Brinnien nieder.

Aber Gott, der Allmächtige, blies — und die Armada flog nach allen Winden! —

Ein dichtes Schneegestöber schwamm am 23. März des Jahres 1801 auf die Eisdecke der Newa herab, als der Todtengräber Istwan sich zwischen drei Karossen durchdrängte, welche die enge Straße am Palaste der Frau von Grebesow, Schwester des britischen Agenten in St. Petersburg, verstellten. In der ersten, von zwei salben Rosakampferden gezogenen, ziemlich unansehnlichen Kutsche saß ein magerer, bleicher Mann mit hektischen Zügen, auf der Brust bebändert, im Innern sichtlich zerrissen, finster vor sich hinstarrend und in Gedanken begriffen. Die zweite Karosse enthielt einen ebenso bleichen Mann in grüner Generalsuniform, mit markirtem, entschlossenem Gesichte, ein Handegen in optima forma, der sich ein wenig nach der Mündung der Gasse zurückbeugte, um durch die fallenden Schneeflocken zu spähen, ob nicht sein Stern dennoch durch den Nachnebel blickte. — Der dritte Wagen barg ein geschneiegeltes Männchen mit Chapeau pas und Flacon, ganz nach Art der antichambrirenden Suite des einstigen französischen Ludwigs.

Diese drei Männer stiegen vor dem Palaste der Frau von Grebesow ab und begaben sich keineswegs die breite Mar-

mortreppe hinauf, sondern längs eines engen Ganges in der Handflur nach dem Garten.

Das Gehirn des Todtengräbers durchkreuzten seltsame Gedanken; — er war zwar auf dem Wege, seinem am Vorabende im Gottesacker getroffenen Gönner den versprochenen Besuch in der Halle des Winterpalastes abzustatten; aber noch hatte die zehnte Abendstunde nicht geschlagen, und erst um 11 Uhr erwartete ihn der Lange. (Fortsetzung folgt.)

* Hühnerzucht. Als einer der am wenigsten rentirenden Betriebszweige wird von den meisten Landwirthen die Haltung von Hühnern und anderem Federvieh angesehen. Wer von vornherein ein Vorurtheil dagegen besitzt, wird dann jedenfalls auch sehr wenig Pflege und Sorgfalt darauf verwenden; ist es in solchem Falle dann wohl zu verwundern, wenn die Sache schlecht rentirt. Ohne umsichtige, sorgfältige Ueberwachung und Leitung wird in keiner Branche mit Gewinn gearbeitet werden können, am wenigsten in der Hühnerzucht. Vor Allem ist das Futter zu berücksichtigen. Einen so geringen Werth das tägliche Quantum (3 bis 4 Loth Körner für ein Huhn) auch repräsentirt, so summirt er sich doch im Laufe des Jahres sehr bedeutend. Die volle Ausnutzung des Futters wird nur dann stattfinden können, wenn dasselbe alle diejenigen Bestandtheile, welche das Thier bedarf theils zur Ausbildung seines Körpers, theils zur Bildung von Eiern u. in richtigem Verhältnisse enthält. Die stickstoffhaltigen Nährstoffe haben ungefähr 1/5 bis 1/4 der stickstofffreien auszumachen; ferner müssen etwa 2 bis 3 Procent Fett vorhanden, und der Holziasergehalt verhältnismäßig nicht zu hoch sein. Futtermittel welche diesen Anforderungen nicht genügen, können zweckmäßig nur in dem Falle verwendet werden, wenn sie sich als Abfälle in der Wirtschaft ergeben haben und auf andere Weise nicht höher verwerthbar wären; aber selbst bei solchen Abfällen sollte man, einerseits der vollen Futtermittelausnutzung, andererseits der normalen Ernährung wegen darauf sehen, daß durch geeignete Mischung ein möglichst günstiges Nährstoffverhältniß hergestellt werde. Als alleiniges oder überwiegendes Futtermittel können als zu theuer bezeichnet werden: Wegen zu geringem Gehalt an stickstoffreichen Substanzen: Erbsen, Bohnen, Linsen, Delschen u. c.; wegen Mangel an Stickstoff: Kartoffeln, Rüben, Kastanien u. s. w.; wegen Mangel an Fett: Grünmalz, Getreidemehl, die sämtlichen Wurzelkrüchte u. Vorzüglich geeignet dagegen sind: Mais, Gerste, Buchweizen und besonders für Schwimmvögel, Haber; auch die obengenannten Futtermittel in passender Mischung, sowie Haus- und Küchenabfälle. Wesentlich unterstützt wird die Fütterung durch Anlegung von Madengruben, worauf wir schon früher hingewiesen haben. An genügendem Trinkwasser darf es natürlich nicht fehlen. Da die Anzahl der Eier im Eierstocke der Henne eine beschränkte ist und die meisten in den ersten 4 Jahren gelegt werden, so sollte man da, wo man sich vorzüglich auf den Eierverkauf stützt, keine Henne länger als 4 Jahre halten.

